



Marco Steffan (Mitte, stehend) Engagement unterstützen auch die Footballer Rhein-Neckar Bandits. Der körperlich eingeschränkte Emil Neubauer durfte im Stadion den Münzwurf ausführen. Foto: Thomas Nieß

Mit kleinen Dingen Großes bewirken

ENGAGEMENT Lampertheimer Extremsportler Steffan steht mit „Athletes for Charity“ zur Abstimmung als Vorbild

Von André Heuwinkel

LAMPERTHEIM. Was ist heutzutage ein männliches Vorbild? Sicher ist, dass antiquierte Ernährervorstellungen der Vergangenheit angehören. Aktuell ist diese Fragestellung auch 53 Jahre nach Alexander Mitscherlichs „Vaterloser Gesellschaft“ zweifelsohne. Doch im Folgenden geht es nur bedingt um soziologische Exkurse. Die Männerzeitschrift „Men's Health“ sucht neue Idole, denn die alten Rollenbilder hätten ausgedient. In den Kategorien „Engagement“, „Stil“ und „Sport“ werden insgesamt 15 „Vorzeigemänner“ vorgestellt, über die der Leser sogar abstimmen kann. Und siehe da: Ein nicht ganz unbekannter Lampertheimer steht in der Kategorie „Engagement“ zur Auswahl: Die Rede ist von Marco Steffan, der vor über drei Jahren die wohlthätige Sportlerorganisation „Athletes for Charity“ aus der Taufe hob.

Dabei sei der Ansatz des 40-Jährigen auf die Frage nach der

Vorbildrolle dieser gewesen: „Wenn ich Kinder hätte, würden sie es dann gut finden, was ich mache?“, war die Ausgangsüberlegung des Extremsportlers, der das Andenken an seinen besten Freund Alexander Breithaupt stets im Herzen trägt: Dessen Krebserkrankung war es, warum Steffan die „Athletes“ gegründet hat, um gerade Kindern etwas Gutes zu tun, denen es nicht so gut geht wie anderen. Vor vier Monaten erlag Alexander Breithaupt seiner Erkrankung. Aufgeben wäre aber niemals in seinem Sinne gewesen. Marco Steffan macht weiter: für die gute Sache, für Leidenschaft, für Kinder.

„Wir wachsen stetig“, sagt der Nimmermüde, zu dessen Supporterkreis (Unterstützer) neben dem Football-Team der Rhein-Neckar Bandits und den Baseballern Ladenburg Romans inzwischen auch der bekannte Lampertheimer Krimi-Autor Manfred Krämer zählt. Für sein Projekt dürfte Steffan inzwischen mehrere Erdumrundun-

gen hinter sich gebracht haben, allein seine Auszeichnung als „Laufheld“ in der Fachzeitschrift „Runner's World“ brachte ihn im Jahr 2015 nach Lissabon, Paris und New York. „Was in den letzten drei Jahren geschehen ist, ist aber nicht allein mein Verdienst“, verweist der Lampertheimer auf einen un-



Das ist nicht allein mein Verdienst.

Marco Steffan

bändigen Unterstützerkreis, der deutschlandweit sowie im Ausland für die „Athletes“ an den Start geht. Sei es Johannes Kappel, der in Dänemark den Ironman 70.3 gewann oder die Damenstaffel, die beim EWR-Triathlon den ersten Platz belegte: Wo die „Athletes“ auftreten, sind Erfolge.

Sie aber sind nicht der alleinige Antrieb, vielmehr seien es die Gesten, die den Spirit der Ge-

meinsamkeit heraufbeschwören: Etwa dann, wenn Emil Neubauer mithilfe der „Athletes“ am „Wings for Life World Run“ in München teilnehmen und in einem speziellen Rollstuhl angeschoben werden konnte – in diesem Fall vom US-Amerikaner Brian Switzer, der am Usher-Syndrom (seltene Form der Taubblindheit) leidet und mit Emil eine Strecke von elf Kilometern zurücklegte. Auch die Kindergarten-Aktion, bei der mit Spielzeug gefüllte Kartons an 17 Kindergärten verteilt wurden (drei stehen noch aus), wäre ohne die Hilfe der Supporter nicht möglich gewesen. Darüber hinaus konnte mithilfe der „Athletes“ der Wasserspielplatz der Kita Schwalbennest wieder in Betrieb genommen werden.

Für 2017 hat sich der Lampertheimer unter anderen den „Wings for Life World Run“ in Peru vorgenommen. Sogar in dem Andenstaat sind mittlerweile Supporter beheimatet. Auch die Teilnahme am „Two-

Oceans“-Marathon in Südafrika würde ihn reizen. Ob er dies als neues „Idol“ in Sachen Engagement tun wird, liegt allerdings nicht in seiner Hand. Hier haben die User das letzte Wort, die über ihr „Vorbild“ abstimmen können. Die Auswahl ist illustrierend in den anderen Kategorien sind beispielsweise Hoffenheim-Coach Julian Nagelsmann oder Ironman-Ikone Jan Frodeno vertreten. Natürlich sei dies auch eine besondere Wertschätzung. „Es zeigt aber, dass jeder ein Vorbild sein kann und man dafür nicht unbedingt einen Weltrekord aufstellen muss. Es beweist, dass man mit kleinen Dingen Großes bewirken kann“, was gerade für das Voting spreche, so Steffan, der das Credo „man muss sich an seinen Taten messen lassen“ verinnerlicht hat.

Und im Hinblick auf die „Athletes for Charity“ komme es nicht auf Größe an: „Es geht nicht darum, dass größte Projekt zu sein, sondern das sozialste.“